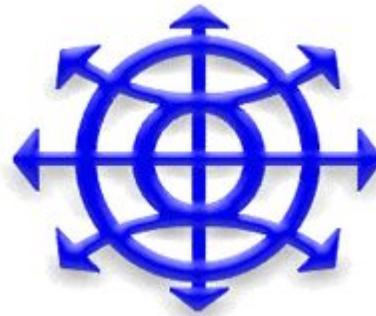


ProfNet PlagiatService

-Prüfbericht-



für
Dr. Barbara Hendricks
Uni Bonn

Münster, den 27.10.2013



ProfNet PlagiatService - Zusammenfassung

PlagiatService

Prüfbericht

34796

27.10.2013

2

• Autor	Dr. Barbara Hendricks
• Titel	Die Margarineindustrie am unteren Niederrhein ...
• Typ	Dissertation
• Abgabetermin	31.12.1980
• Hochschule	Uni Bonn
• Fachbereich	Philosophische Fakultät
• Studiengang	
• Fachrichtung	Geschichte
• 1. Gutachter	Prof. Dr. Hans Pohl
• 2. Gutachter	Prof. Dr. Gerhard Adelman
• Prüfdatum	27.10.2013

• Dateigröße	378.754	• Abbildungsverzeichnis	<input type="checkbox"/>
• Seiten	215	• Abkürzungsverzeichnis	<input type="checkbox"/>
• Absätze	609	• Anhang	<input type="checkbox"/>
• Sätze	2.878	• Eidesstattliche Erklärung	<input type="checkbox"/>
• Wörter	43.469	• Inhaltsverzeichnis	<input checked="" type="checkbox"/>
• Zeichen	291.019	• Literaturverzeichnis	<input checked="" type="checkbox"/>
• Abbildungen	0	• Quellenverzeichnis	<input type="checkbox"/>
• Tabellen	4	• Stichwortverzeichnis	<input type="checkbox"/>
• Fußnoten	261	• Sperrvermerk	<input type="checkbox"/>
• Literatur	4	• Symbolverzeichnis	<input type="checkbox"/>
• Wörter (netto)	39.882	• Tabellenverzeichnis	<input checked="" type="checkbox"/>
		• Vorwort	<input type="checkbox"/>

Analysotyp Indizien

- Mischplagiat-eine Quelle 3
- Teilplagiat 7
- Zitat-wörtlich-Veränderung 27

Anteil Fremdtexthe (netto): 1 % (360 von 39.882 Wörtern)

- Phrase-allgemein 5
- Phrase-fachspezifisch 6
- Phrase-Redewendung 1
- Zitat-wörtlich-Fremdtext 18
- Zitat-wörtlich-Fremdtext-ohne Quelle 22
- Zitat-wörtlich-im Text 18
- Zitat-wörtlich-im Text-ohne Quelle 120

Anteil Fremdtexthe (brutto): 15 % (6.562 von 43.469 Wörtern)

9% Gesamtplagiatswahrscheinlichkeit

Alle Ergebnisse dieses Reports werden von der Software automatisch berechnet, so dass alle Angaben jeweils den Stand der Software-Entwicklung wiedergeben.

ProfNet PlagiatService - Ergebnis Textanalyse (alle Analysen)

Kriterium	Dimension	Prüfdokument	Erstprüfer	Fachbereich	Hochschule	Fachrichtung	Hausarbeiten	Seminararbeiten	Bachelor Thesen	Diplomarbeiten	Master Thesen	Dissertationen	Habilitationen	alle
Dokumente	Anzahl	1	0	0	20	71	69	39	167	932	99	15115	147	34183
Abbildungen	Anzahl (Durchschnitt)	0	0	0	2	1	3	1	7	8	4	5	8	3
Absätze	Anzahl (Durchschnitt)	609	0	0	712	983	109	91	259	325	294	505	684	546
Fußnoten	Anzahl (Durchschnitt)	261	0	0	285	501	40	64	43	65	45	112	138	86
Literatur	Anzahl (Durchschnitt)	4	0	0	88	19	1	57	22	10	6	8	2	39
Sätze	Anzahl (Durchschnitt)	2878	0	0	4926	5619	556	476	1150	1531	1364	2531	3697	2336
Seiten	Anzahl (Durchschnitt)	215	0	0	252	301	38	26	82	106	96	169	207	133
Tabellen	Anzahl (Durchschnitt)	4	0	0	3	2	1	1	2	4	4	4	3	2
Wörter	Anzahl (Durchschnitt)	43469	0	0	84585	94874	9350	7680	18053	24327	22636	40643	59476	38196
Zeichen	Anzahl (Durchschnitt)	291019	0	0	596078	621317	61383	50808	118849	163018	146149	269292	403347	254637
Zitate	Anzahl (Durchschnitt)	274	0	0	716	883	107	54	114	166	150	234	406	248



Die statistischen Ergebnisse der Textanalyse des Prüfdokumentes werden mit den Ergebnissen aller analysieren Texte verglichen.

ProfNet PlagiatService - Ergebnis Textvergleich (alle Vergleiche)

PlagiatService
 Prüfbericht
 34796
 27.10.2013
 4

Kriterium	Dimension	Prüfdokument	Erstprüfer	Fachbereich	Hochschule	Fachrichtung	Hausarbeiten	Seminararbeiten	Bachelor Thesen	Diplomarbeiten	Master Thesen	Dissertationen	Habilitationen	alle
Dokumente	Anzahl	1	0	0	8	15	45	24	130	826	68	13816	104	21834
Mischpl.-eine	Anzahl (Durchschnitt)	3	0	0	25	3	1	6	2	3	3	4	6	5
Teilplagiat	Anzahl (Durchschnitt)	7	0	0	122	31	10	8	24	22	24	32	38	33
Mischpl.-mehrere	Anzahl (Durchschnitt)	0	0	0	18	3	2	3	4	5	4	7	5	8
Zitat - wörtlich	Anzahl (Durchschnitt)	18	0	0	11	7	1	1	2	2	2	2	3	2
Verschleierung	Anzahl (Durchschnitt)	0	0	0	2	1	1	2	1	1	1	1	1	1

● **9%** Gesamtplagiatswahrscheinlichkeit

Die Textvergleichsergebnisse des Prüfdokumentes werden mit allen analysierten Texten verglichen. Die Plagiatswahrscheinlichkeit wird grob vom Programm automatisch berechnet.

Textstelle (Prüfdokument) S. 17

und Preußen mehr als die Entfernung, die ein Kanonenschuß überbrücken kann, östlich der Maas festlegte, war insbesondere der linke untere Niederrhein von seinem natürlichen Hinterland abgeschnitten worden. Grenzüberschreitende Einflüsse hatten fast ausschließlich west-östliche Richtung. "Während immerhin der englische Einfluß sein Schwergewicht rechtsrheinisch bemerkbar machte, sind die holländischen Kräfte vorwiegend linksrheinisch vorgegangen." und: "Von diesen holländischen Einflüssen her ergab sich in mancher Hinsicht eine glückliche Verbindung zu den Aufgaben, die der linke Niederrhein in seiner Randlage zum Ruhrgebiet als dessen Versorger zu erfüllen hatte." 2) So bot der linke Niederrhein in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts das typische Bild des Grenzgebietes eines schutzzöllnerisch orientierten Landes, das zur Umgehung des Zolls Filialgründungen anzog. In unserem Fall waren die beiden Mutterfirmen van den Bergh und Jürgens in Oss, in der Nähe von s' Hertogenbosch angesiedelt. Es trifft sicher zu, daß die Fabrikanten ein Interesse

● 5% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

Textstelle (Originalquellen)

also hauptsächlich das Ruhrgebiet. An der linken Seite des Niederrheins war es die damals raumbeherrschende Textilindustrie, die durch englische mechanische Spinn- und Webmaschinen neugestaltet wurde. Während immerhin der englische Einfluß sein Schwergewicht rechtsrheinisch bemerkbar machte, sind die holländischen Kräfte vorwiegend linksrheinisch vorgegangen, hauptsächlich an der Rheinlinie entlang, sich aber mehr nur auf der linken Seite weiter davon entfernend. Der im Norden natürlich durch den Rheinbogen bei Kleve

durch die Eisenbahnlinie von Köln über Kleve nach Holland, die als Sehne durch den Raum verläuft, erschlossen und ein weiterer Weg auch für holländische Anregungen. Von diesen holländischen Einflüssen her ergab sich in mancher Hinsicht eine glückliche Verbindung zu den Aufgaben, die der linke Niederrhein in seiner Randlage zum Ruhrgebiet als dessen Versorger zu erfüllen hatte. Die Aufgaben haben sich zu einer besonderen Richtung hin entwickelt, da sich zwischen den gesamten Randgebieten des Ruhrgebiets eine Spezialisierung, also eine Arbeitsteilung in der

die sich mit der Produktion von Erzeugnissen befaßten, die mit deutschen Agrarprodukten in Konkurrenz standen (Nahrungs- und Genußmittelindustrie). In dieser Hinsicht bietet der linke Niederrhein das typische Bild des Grenzgebietes eines schutzzöllnerisch orientierten Landes, das infolge der Umgehungen des Zolles durch Filialgründungen mit fremden Industrieniederlassungen durchsetzt ist. Die Wirtschaft des linken Niederrheins ist also einmal gekennzeichnet durch die Grenzlage in

- 1 Die Verbrauchsgüterindustrie am lin..., 1939, S. 13
- 1 Die Verbrauchsgüterindustrie am lin..., 1939, S. 14

PlagiatService
Prüfbericht

34796

27.10.2013

5

Textstelle (Prüfdokument) S. 45

Einzelne Stücke sollten nur in rechteckiger Form verkauft werden und trotz des zu dieser Zeit durchaus üblichen unverpackten Verkaufs sollte jede Verwechslung ausgeschlossen werden: lose Ware mußte durch Eindruck gekennzeichnet werden. - 45 - In § 3 wurde Kunstbutter definiert als "... diejenigen der Milchbutter ähnlichen Zubereitungen, deren Fettgehalt nicht ausschließlich der Milch entstammt" und die zum menschlichen Verzehr geeignet sind. In den nachfolgenden Paragraphen wurden die Strafbestimmungen gegen Zuwiderhandelnde geregelt, wobei die Regierungsvorlage als Höchststrafe 150 M Geldstrafe oder Haft vorsah. Die Begründung weist ausführlich auf die möglichen Gefahren hin

Textstelle (Originalquellen)

sind an Unterschieden zwischen den Naturprodukten orientiert, die durch diese Industrieerzeugnisse ersetzt werden sollen: ..M a r g a r i n e im Sinne dieses Gesetzes sind diejenigen der Milchbutter oder dem Butterschmalz ähnlichen Zubereitungen, deren Fettgehalt nicht ausschließlich der Milch entstammt." Kunstspeisefett sind ..diejenigen, dem Schweineschmalz ähnlichen Zubereitungen, deren Fettgehalt nicht ausschließlich aus Schweinefett besteht". Zwischen der butterähnlichen und der butterschmalzähnlichen Margarine (Schmelzmargarine) besteht der gleiche

- 2 Die deutsche Margarineindustrie. Mi..., 1930, S. 1

● 1% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

34796

27.10.2013

6

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 85

unter Verständigung mit der Margarine-Unie, z. T. bezogen sie sie auch von¹) dort. Diese gemischte Einkaufspolitik - auch bei den tierischen Fetten - hatte durchaus ihren Grund. Hevemeyer, Direktor der zur Jurgens-Gruppe gehörenden Neusser Margarinewerke²) begründete dies: "Wenn die Konzerne als solche auf dem Markt erscheinen und Premierjus kaufen wollten, dann würde es so teuer werden, daß es nicht mehr zu verarbeiten wäre; wir sind deshalb sehr vorsichtig in dem Einkauf der Tierfette. Es wird durch Mittelspersonen gemacht, um den Markt nicht zu übertreiben. Wir kommen niemals geschlossen auf den Markt; hier und da werden einzelne Posten gekauft. - Der Einkauf geschieht nicht durch die Einkaufszentrale. Aber die Disposition liegt bei der Margarine-Unie. - Man merkt es natürlich, ob der Konzern im Markte ist oder nicht; aber man weiß es nicht genau." Wenn auch die juristische Selbständigkeit der beiden Firmengruppen bestehen geblieben war, so herrschte dennoch auf allen Ebenen Kooperation, ausgenommen davon war vorerst noch das Vertriebssystem, das an anderer Stelle noch behandelt werden wird. - 86 - 4.3 Die Sana-

Textstelle (Originalquellen)

eine Stärke als eine Schwäche liegt, zumal die in Frage kommenden freien Fabriken auch große Posten kaufen. Sachv. Hevemeyer, Direktor der Neusser Margarinewerke, Goch a. Rh.: Wenn die Konzerne als solche auf dem Markt erscheinen und Premierjus kaufen wollten, dann würde es so teuer werden, daß es nicht mehr zu verarbeiten wäre; wir sind deshalb 6erscheinen und Premierjus kaufen wollten, dann würde es so teuer werden, daß es nicht mehr zu verarbeiten wäre; wir sind deshalb 6ehr vorsichtig in dem Einkauf der Tierfette. Er wird durch Mittelspersonen gemacht, um den Markt nicht zu übertreiben. Wir kommen niemals geschlossen auf den Markt; hier und da werden einzelne Posten durch Mittelspersonen gemacht, um den Markt nicht zu übertreiben. Wir kommen niemals geschlossen auf den Markt; hier und da werden einzelne Posten aufgekauft. Der Einkauf geschieht nicht durch die Einkaufszentrale. Aber die Disposition liegt bei der "Margarine-Unie". Man merkt es natürlich, ob der Konzern im Markte ist oder nicht; aber man weiß es nicht genau. Vorsitzender: Selbst auf dem Gebiete der Saaten, wo ja der Konzern mit einer ganz gewaltigen Nachfrage auftritt, ist uns gesagt worden, daß trotz der Zentralisation

- 2 Die deutsche Margarineindustrie. Mi..., 1930, S. 89

● 1% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService
Prüfbericht

34796

27.10.2013

7

Textstelle (Prüfdokument) S. 91

Krieges schon von Belgien besetzt worden. M. E. hat für den Hauptaktionär v. d.B. nicht weiterhin die Notwendigkeit bestanden, diesen Betrieb neben dem bestehenden großen Betrieb v.d.B. aufrechtzuerhalten. Für Harburg sprach das Argument des Standortes. 4.5 Die Oelwerke Spyck, Spyck b. Kleve "Der Anbau von Flachs, Raps und Rübsen bildete anfangs des 19. Jahrhunderts die Grundlage für eine am Niederrhein schon damals bedeutende Oelmüllerei, die aber mit ihren Leistungen rein örtlich beschränkt blieb." ²) In der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts ging im Deutschen Reich der Anbau von Ölfrüchten (Raps, Rübsen, Leinsaat, Hanfsaat, Mohnsaat) immer mehr zurück, von 1878 - 1900 um ca. 65 % "Der Hauptgrund für diese Tatsache ist in dem bedeutenden Wachstum der

2) Bodarwe: a.a.O. S. 163

Textstelle (Originalquellen)

genommen, und dadurch erst hat die Oelindustrie in ihrer Größenwirkung die Formen angenommen, die sie zu einem der bedeutendsten Zentren dieses Zweiges in Deutschland machen. Der Anbau von Flachs, Raps und Rübsen bildete anfangs des 19. Jahrhunderts die Grundlage für eine am Niederrhein schon damals bedeutende Oelmüllerei, die aber mit ihren Leistungen rein örtlich beschränkt blieb. Gleich wie in der Getreidemüllerei läßt sich auch bis in die 60er Jahre keine Verringerung der Anzahl der Oehntühlen feststellen, obwohl die ländlichen Oelmühlen neben

- 1 Die Verbrauchsgüterindustrie am lin..., 1939, S. 63

● 0% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

34796

27.10.2013

8

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 92

heimischen Leinenproduktion sein, die ja bekanntlich mehr und mehr von der Baumwollverarbeitung verdrängt wurde, ebenso wie der Hanf durch die Jute. 1) Hager, Heinrich: Die Entwicklung der deutschen Margarineindustrie unter besonderer Berücksichtigung ihrer Arbeitsverhältnisse. Borna-Leipzig 1928 S. 47 "Seit den 80er Jahren ist die niederrheinische Oelindustrie ausserordentlich stark mit der Margarineindustrie verbunden und ihre Entwicklung ging in dem Maße schneller vor sich, wie die Margarineindustrie mehr und mehr von tierischen zu pflanzlichen Rohstoffen übergang. Da der Bezug der Rohstoffe zu dieser Zeit bereits vorwiegend auf dem Wasserwege erfolgte, siedelten sich die in der Gegend der Margarineindustrie neu entstehenden Mühlen direkt am Strome an, während auch in vielen Fällen die Binnenlandsmühlen ihren Standort zum Wasser hin verlegten." Während also gleichzeitig der Bedarf an pflanzlichen ölen ständig stieg - neben der Margarineindustrie waren die Seifen-, Farben und Lack- und Linoleumindustrie die hauptsächlichlichen Nachfrager - nahm die einheimische Produktion an Ölsaaten ständig ab. Der Verein dt.

Textstelle (Originalquellen)

Speiseölen. Seit 1860 hatten die Neußer Mühlen bereits begonnen, ihren Betrieben Raffinerien anzugliedern. Nach 1900 gab es in Neuß sogar selbständige Raffinerien. Sie blieben aber immer unbedeutend. Seit den 80er Jahren ist die niederrheinische Oelindustrie außerordentlich stark mit der Margarineindustrie verbunden und ihre Entwicklung ging in dem Maße schneller vor sich, wie die Margarineindustrie mehr und mehr von tierischen zu pflanzlichen Rohstoffen übergang. Da der Bezug der Rohstoffe zu dieser Zeit bereits vorwiegend auf dem Wasserwege erfolgte, siedelten sich die in der Gegend der Margarineindustrie neu entstehenden Mühlen direkt am Strome an, während auch in vielen Fällen die Binnenlandsmühlen ihren Standort zum Wasser hin verlegten. Das ist verständlich, wenn man bedenkt, daß die Industrie sehr empfindlich ist im Bezug auf die Rohstoffkosten. Der Rohstoffanteil an den Gesamtkosten ist etwa 85 90% und

- 1 Die Verbrauchsgüterindustrie am lin..., 1939, S. 65

● 0% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

34796

27.10.2013

9

Textstelle (Prüfdokument) S. 97

Empfindlichkeit der Reinöle und Fette diesen Produktionsvorgang in die eigenen Betriebe zu verlegen. Das Pachtverhältnis stellte sich als unzweckmäßig heraus, da über die erforderlichen Investitionen keine Einigkeit hergestellt werden konnte. 1928 wurde die Firma [unter dem Namen Holstein ölwerke G.m.b.H. dem inzwischen, 1927, erfolgten Zusammenschluß](#) der beiden Margarinewerke angegliedert, und zwar hatte der VDO zu diesem Zeitpunkt Aktien im Nominalwert von 2,35 Mio RM gehalten und begründete den Verkauf gegenüber den freien Aktionären damit, daß die Gefahr bestünde, daß das Werk

Textstelle (Originalquellen)

eine Preseerei, Extraktion und Raffinerie. Bis 1928 blieben die ölwerke in Spyck eine Zweigniederlassung des Vereins Deutscher ölfabriken (VDO), dann wurde das Werk [unter dem neuen Namen "Holstein-Ölwerke" dem inzwischen erfolgten Zusammenschluß](#) der beiden holländischen Margarine-Konzerne angegliedert. Seit 1942 sind die ölwerke Spyck eine Zweigniederlassung der Margarine-Union. Seit 'der Gründung im Jahre 1912 hat die Fabrik trotz

- 3 Wirtschaftsgeographische Grundlagen..., 1961, S. 116

● 4% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

34796

27.10.2013

10

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 7

Menge, zu akzeptablem Preis und in guter Qualität. Nicht zuletzt von daher haben die Margarinefabrikanten sich stets bemüht, diesen Abschnitt der Margarineproduktion unter ihren Einfluß zu bekommen. Vor der 1) Enquête-Kommission beschrieb Leo v.d.B. als Ideal: "ölpresseerei, Härtungsfabrik, Raffinerie und Margarinefabrik zusammen. Dieses Ideal ist aber noch sehr wenig durchgeführt, weil die Betriebe eben früher nach anderen Gesichtspunkten angelegt wurden. Wenn man z.B. von Anfang an mit der ölfabrik in Kleve hätte anfangen können! Aber damals war man noch nicht so weit. Was damals gebraucht wurde an tierischen Rohmaterialien, das kam von Amerika über Rotterdam. Teilweise haben wir die vertikale Kombination durchgeführt, indem wir jetzt in Kleve, der maßgebenden Margarinefabrik unserer Gruppe, eine Härtungsanlage und eine Raffinerie haben. Die Saaten werden in Spyck geschlagen, das ziemlich nahe liegt. Wenn die ölfabrik von vornherein auf dem Klever Terrain hätte errichtet werden können, wäre das sehr gut gewesen; wir hätten Frachten und Arbeitskräfte gespart." Nicht zuletzt hatte aber auch die horizontale Konzentration erhebliche Rationalisierungen gebracht. Hierzu stellte der Vorsitzende des EnquetSte-Ausschusses die Frage, ob nicht die Möglichkeit der 3-Schichtarbeit durch die Stilllegung vieler Betriebe bewußt herbeigeführt worden sei. "Ist das nicht das Ziel der Konzernpolitik, so wenig Betriebe wie möglich, diese aber bis zur ¹) äußersten Grenze der Leistungsfähigkeit auszunutzen?" Diese Frage wurde von dem Sachverständigen Hevemeyer bejaht. Im übrigen gestattet es der technische Apparat der Margarineindustrie, mit relativ geringfügigem Aufwand Kapazitätserhöhungen der vorhandenen Betriebe vorzunehmen. Darüber hinaus hatte der Konzern stets zwei stillgelegte Fabriken

1) ebda.: S. 30

● 1% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

Textstelle (Originalquellen)

rationellsten Standorts für die Konzernbetriebe maßgebend sein? Sachv. van den Bergh, i. Fa. v. d. Bergh Margarine A.-G., Berlin: Kontinuierliches Arbeiten vor allen Dingen. Das Ideal ist heute: ölpresseerei, Härtungsfabrik, Raffinerie und Margarinefabrik zusammen. Dieses Ideal ist aber noch sehr wenig durchgeführt, weil die Betriebe eben früher nach anderen Gesichtspunkten angelegt wurden. Wenn man z. B. von Anfang an mit der ölfabrik in Kleve hätte anfangen können! Aber damals war man noch nicht so weit. Was damals gebraucht wurde an tierischen Rohmaterialien, Raffinerie und Margarinefabrik zusammen. Dieses Ideal ist aber noch sehr wenig durchgeführt, weil die Betriebe eben früher nach anderen Gesichtspunkten angelegt wurden. Wenn man z. B. von Anfang an mit der ölfabrik in Kleve hätte anfangen können! Aber damals war man noch nicht so weit. Was damals gebraucht wurde an tierischen Rohmaterialien, daß kam von Amerika über Rotterdam. Teilweise haben wir die vertikale Kombination durchgeführt, indem wir jetzt in Kleve, der maßgebenden Margarinefabrik unserer Gruppe, eine von Amerika über Rotterdam. Teilweise haben wir die vertikale Kombination durchgeführt, indem wir jetzt in Kleve, der maßgebenden Margarinefabrik unserer Gruppe, eine von Amerika über Rotterdam. Teilweise haben wir die vertikale Kombination durchgeführt, indem wir jetzt in Kleve, der maßgebenden Margarinefabrik unserer Gruppe, eine Härtungsanlage und eine Raffinerie haben. Die Saaten werden in Spyck geschlagen, das ziemlich nahe liegt. Wenn die eine Raffinerie haben. Die Saaten werden in Spyck geschlagen, das ziemlich nahe liegt. Wenn die örfabrik von vornherein auf dem Klever Terrain hätte errichtet werden können, wäre das 6 vornherein auf dem Klever Terrain hätte errichtet werden können, wäre das 6ehr gut gewesen; wir hätten Frachten und Arbeitskräfte gespart. Vorsitzender: Ihre Zielsetzung geht also in der Richtung, daß die Betriebe vertikal miteinander verbunden werden. Die Schwierigkeit, das durchzuführen, ist historisch bedingt. Sachv. van den

laufend mit der Ölmühle zusammen. Vorsitzender Professor Dr. Harms, Kiel: Ist die Möglichkeit der Dreischichtenarbeit im Konzern nicht durch die Stilllegung ganz bewußt herbeigeführt worden? Ist das nicht das Ziel der Konzernpolitik, so wenig Betriebe wie möglich, diese aber bis zur äußersten Grenze der Leistungsfähigkeit auszunutzen? Sachv. Hevemeyer, Goch a. Rh.:

- 2 Die deutsche Margarineindustrie. Mi..., 1930, S. 34
- 2 Die deutsche Margarineindustrie. Mi..., 1930, S. 98

PlagiatService
Prüfbericht

34796

27.10.2013

11

Textstelle (Prüfdokument) S. 119

RM pro Pfund. Etwa in jeder 5 Rpf.-Spanne gab es eine Anzahl Sorten zu kaufen. Zwar spielten bei dieser großen Preisdifferenzierung die Qualität der Rohstoffe und möglicherweise auch eine verschieden sorgfältige Bearbeitung eine Rolle, aber: "Es ist von entscheidender Bedeutung, daß die Margarinepreise nicht so sehr von der Produktionsseite, als vielmehr von der Absatzseite her bestimmt werden." Insbesondere war die Differenzierung der Margarinepreise nach den verschiedenen Konsumentenschichten von entscheidender Bedeutung. Jede Konsumentenschicht hatte eine besonders bevorzugte Preislage, und die Margarineindustrie bot ihr dementsprechend eine Margarinesorte in dieser Preislage an, ohne daß diese Margarine von der in anderen Preislagen verkauften in der Qualität entsprechend den Preisdifferenzierungen abweichen mußte. Im Zusammenhang hiermit stand die Differenzierung der Handelsspannen. Die Beliebtheit bestimmter Preislagen zwang die Industrie dazu, ihre Standardmarken über längere Zeiträume

Textstelle (Originalquellen)

E6 kommen natürlich auch im Konzern vorübergehend Zeiten vor, wo eine Schicht ausfallen muß; aber daß läßt sich prozentual nicht ausdrücken. Tatsache

eine verschieden sorgfältige Verarbeitung verwandt werden kann, so wird hierdurch doch die außerordentlich hohe Spanne zwischen den teuersten und den billigsten Sorten nicht genügend erklärt. Es ist von entscheidender Bedeutung, daß die Margarinepreise nicht so sehr von der Produktionsseite als vielmehr von der Absatzseite her bestimmt werden. Insbesondere spielt die Differenzierung der Margarinepreise nach den verschiedenen Konsumentenschichten eine große Rolle. Jede Konsumentenschicht hat eine besonders bevorzugte Preislage, und die Margarineindustrie bietet ihr dementsprechend eine Margarinesorte in dieser Preislage an, ohne daß diese Margarine notwendig von der in anderen Preislagen verkauften Margarine in der Qualität entsprechend den Preisdifferenzen abzuweichen braucht. Im Zusammenhang hiermit steht die Differenzierung der Handelsspannen. Ebenso

- 2 Die deutsche Margarineindustrie. Mi..., 1930, S. 150

● 14% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService
Prüfbericht

34796

27.10.2013

12

Textstelle (Prüfdokument) S. 119

dazu, ihre Standardmarken über längere Zeiträume im Preis stabil zu halten Dies war möglich durch die fast völlige gegenseitige Austauschbarkeit der einzelnen öle und Fette und durch das allgemein hohe Preisniveau der genannten Standardmarken, so daß "... die Margarineindustrie auch erhebliche Schwankungen der Produktionskosten dieser Marken durch Veränderung ihrer Gewinnspanne aushalten kann." ²) Hierzu äußerte der "Sachv. v.d.Bergh, Berlin: Ich glaube diese Frage, die Sie stellen wollten, müßte man so formulieren, daß man sagt: Ist ein Trust, ein Monopol möglich 1) Bd. 8: S. 150 für Margarine, wo man mit den Preisen machen kann, was man will? Die Antwort darauf: Ja, soweit die Spanne zwischen Margarine und Butter bleibt: Vorsitzender: Und wie weit muß die Spanne bleiben? Sachv. v.d.Bergh: Sie ist ungefähr ² zu ¹ . Jeder weiß aus Erfahrung, daß die Margarine ungefähr die Hälfte von der Butter kostet." 1) Bestimmend für die Preisgestaltung der Margarine war also der Butterpreis, die Frage nach Kosten oder Rentabilität scheint somit in diesem Zusammenhang zweitrangig zu sein. Ein treffendes Beispiel hierfür ist die Einführung der Marken "Rama" und "

2) ebda.

2) Bd. 8 S. 171 Leo v.d.B. vor der Enquete-Kommission

1) ebda.: S. 152

Textstelle (Originalquellen)

und Fetten hergestellt werden kann1). Es kommt hinzu, daß das Preisniveau dieser Marken nicht ohne Unterstützung durch den prohibitiven Margarine-Einfuhrzoll derart hoch liegen dürfte, daß die Margarineindustrie auch erhebliche Schwankungen der Produktionskosten dieser Marken durch Veränderung ihrer Gewinnspanne aushalten kann2).

Keiser, Berlin: Da ist die Preisspannengrenze immer nach oben gezogen, die Margarine darf im Verhältnis zur Butter nicht soundso viel teurer sein? Sachv. van den Bergh, Berlin: Ich glaube, diese Frage, die Sie stellen wollten, müßte man so formulieren, daß man sagt: Ist ein Trust, ein Monopol möglich daß man sagt: Ist ein Trust, ein Monopol möglich für Margarine, wo man mit den Preisen machen kann, was man will? Die Antwort ist darauf: Ja, soweit die Spanne zwischen Margarine und Butter bleibt! Vorsitzender: Und wie weit muß die Spanne bleiben? Margarine, wo man mit den Preisen machen kann, was man will? Die Antwort ist darauf: Ja, soweit die Spanne zwischen Margarine und Butter bleibt! Vorsitzender: Und wie weit muß die Spanne bleiben? Sachv. van den Bergh, Berlin: Sie ist ungefähr 2 zu 1. Jeder weiß aus Erfahrung, daß die Margarine ungefähr die Hälfte von der Butter kostet. Aus den allgemeinen Vernehmungen Vorsitzender Professor Dr. Harms, Kiel: Wir sehen, daß von Konzernen, aber auch von freien Margarinefabriken eine Anzahl von Marken seit Jahren

- 2 Die deutsche Margarineindustrie. Mi..., 1930, S. 150
- 2 Die deutsche Margarineindustrie. Mi..., 1930, S. 152

PlagiatService

Prüfbericht

34796

27.10.2013

13



1% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit



ProfNet

Institut für Internet-Marketing

Textstelle (Prüfdokument) S. 120

schlechte Margarine an wenige sehr arme Leute verkaufen zu können 2), und verabredeten von daher, gleichzeitig eine Qualitätsmargarine auf den Markt zu bringen. J. u. P. nannte seine neue Marke "Rama", v.d. B. "Blauband", beide wurden zu 1 RM pro Pfund verkauft. "1 RM war der Preis, der auch vor dem Krieg am populärsten war, der außerdem einen solchen Abstand zu dem Preis von Butter bildet, daß jeder das eigentlich bezahlen konnte. Wir haben deshalb diese Preislage von 1 RM genommen, die uns auch einen guten Gewinn bringt. Wir haben die Margarine an die Ladenbesitzer zu einem Preis von 82 Rpf verkauft, so daß die Händler eine Spanne von 18 Rpf hatten." ³⁾ Solche weitgehenden Preisabsprachen zwischen den einzelnen Firmen - lange bevor sie zu einem Konzern zusammengeschlossen wurden - waren üblich. Der Syndikus des Margarineverbandes bezeichnete in den Anhörungen diese Preisabsprachen als "Erziehung zum richtigen Rechnen. Es war mehr eine Belehrung als eine Verabredung." ⁴⁾ Leo v.d.B. äußerte dazu: "Die Preise wurden ganz regelmäßig besprochen, zum Teil auch mit außenstehenden Konkurrenten. Es handelte sich um lose Abmachungen, die nicht kontrolliert wurden. - In dem Margarineverband werden offiziell keine Preise besprochen; aber wenn der Verband zusammenkam, wurde nach den Sitzungen sehr oft über Preise geredet, und man traf lose Abmachungen, nicht unter bestimmten Preisen zu verkaufen." ¹⁾ Unter solchen Bedingungen ist es kaum möglich, von einer Preis-"entwicklung" im Sinne liberaler Wirtschaftsauffassung zu sprechen. Es wurde eruiert, wie die Wünsche der einzelnen Konsumentenschichten waren, und danach wurden verschiedene Preise für geringfügig abweichende

3) ebda.

4) ebda.: S. 163

1) ebda.: S. 162



1% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

Textstelle (Originalquellen)

mit der verschiedenen Usurtellunj dai Qualitativen Bedeutung der Tierfettie zusammen (vgl. "">'! daa RohstofTttUehnitt § |t") hugogtMi stimmen die beiden Gruppen > Dti m .1,-., iio. i. ii"""" . keaAii aalm nSdet voritgu LH ¹ 1 RM. war der Preis, der auch vor dem war der Preis, der auch vor dem Kriege am populärsten war, der außerdem einen solchen Abstand war, der außerdem einen solchen Abstand gegen den Preis von Butter bildet, daß jeder das eigentlich bezahlen konnte. Wir haben deshalb diese Preislage von 1 RM. genommen, die uns auch einen guten Gewinn bringt. Wir haben die Margarine an die Ladenbesitzer zu einem Preis von etwa 82 Rpf. verkauft, so daß die Händler eine Spanne von 18 Rpf. war mehr eine Belehrung als eine Verabredung. Die Preise wurden ganz regelmäßig besprochen, zum Teil auch mit außenstehenden Konkurrenten. Es regelmäßig besprochen, zum Teil auch mit außenstehenden Konkurrenten. Es handelt sich um lose Abmachungen, die nicht kontrolliert wurden. In dem "die nicht kontrolliert wurden. In dem "Margarine- Verband" werden offiziell keine Preise besprochen; aber wenn der Vorstand zusammenkam, wurde nach den Sitzungen sehr oft über Preise geredet, und man traf über Preise geredet, und man traf lose Abmachungen, nicht unter bestimmten Preisen zu verkaufen. Aus den Vernehmungen Vorsitzender Worauf beziehen sich die in der Margarineindustrie heute noch bestehenden Preisabreden? Sachv. Wigand, Berlin: Allgemeine Preisabreden haben innerhalb der freien Industrie

- 2 Die deutsche Margarineindustrie. Mi..., 1930, S. 1
- 2 Die deutsche Margarineindustrie. Mi..., 1930, S. 163
- 2 Die deutsche Margarineindustrie. Mi..., 1930, S. 6

PlagiatService

Prüfbericht

34796

27.10.2013

14

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 121

war durch die Höhe des Butterpreises gegeben.²) Der Margarineverbrauch ist deutlich abhängig von der Kaufkraftlage der Bevölkerung und von der Spanne zwischen dem Margarine- und Butterpreis. Daneben spielen noch - nicht zuletzt regional unterschiedliche - Verbrauchsgewohnheiten eine Rolle. "Die Nachfrage nach Margarine ist ihrer großen Linie nach seit ihrem Auftreten dauernd gestiegen"³) Offenbar war es so, daß Konsumenten, die bisher keine Butter verbraucht hatten, - aus Gründen des Preises - nun Margarine konsumierten, "... ohne aber grundsätzlich den Wunsch aufgegeben zu haben, ebenso wie die wohlhabenden Schichten, Butter zu verbrauchen."⁴)

3) Bd. 8: S. 135

Textstelle (Originalquellen)

des englischen Butter- und Margarineverbrauchs (in englischen Pfund) Fettart Arbeiterfamilien Juli 1914 und Juni 191 nach amtlicher Erhebung*) Mittelstandsfamilien nach der Erhebung des Sozial Survey of Merseyside 1928 *) Die Nachfrage nach Margarine ist ihrer großen Linie nach seit ihrem Auftreten dauernd gestiegen. Diente sie ursprünglich nur dem Arbeiterhaushalt, und zwar als Ersatz anderer Fette, so drang sie allmählich auch in die bürgerlichen Haushalte, und zwar als Ergänzung

- 2 Die deutsche Margarineindustrie. Mi..., 1930, S. 135

● 0% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

34796

27.10.2013

15

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 122

erschwert war. Auch die Real-Löhne erreichten erst. 1928 wieder den Stand von 1913. 2. Der Margarinepreis war zwischen 1913 und 1928 erheblich weniger gestiegen als die durchschnittliche Preissteigerungsrate. 3. Die Qualität der Margarine war durchweg gleichmäßiger und besser. "Diese Qualitätshebung ist dem Konsumenten durch die Reklamefeldzüge der Konzerne zum Bewußtsein gebracht worden, so daß sich an den Qualitätswandel ein Wandel der Geschmacksrichtung anschloß." 1) 4. Als Reaktion auf den erzwungenen Minderverbrauch während des Krieges war der Fettverbrauch allgemein gestiegen, auch der der Butter, unter dem Einfluß der Faktoren 1-3 jedoch weniger stark. Der Margarineverbrauch entwickelte sich also nicht auf Kosten

Textstelle (Originalquellen)

der Margarinepreis ist erheblich weniger gestiegen, als es der Durchschnittspreissteigerung entspricht. 3. Die Qualität der Margarine ist durchweg gleichmäßiger und besser geworden, z. B. durch Verbesserung der Ölveredelungsmethoden. Diese Qualitätshebung ist dem Konsumenten durch die Reklamefeldzüge der Konzerne zum Bewußtsein gebracht worden, so daß sich an den Qualitätswandel ein Wandel der Geschmacksrichtung anschloß. 4. Endlich, als vorübergehende Ursache: In Reaktion auf den erzwungenen Minderverbrauch im Kriege ist der Fettbedarf überhaupt stark gestiegen. Aus demselben Grunde ist der Butterkonsum absolut

- 2 Die deutsche Margarineindustrie. Mi..., 1930, S. 135

● 0% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

34796

27.10.2013

16

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 124

gewonnen. In eigenen Produktionsräumen wurde außerdem die koschere Margarine "Tomor" hergestellt. Nach 1920 folgte dann die neue Spitzenmarke "Schwan im Blauband" und bei J. u. P. "Rahma". Das entscheidende Kriterium für einen Markenartikel ist nicht sein eingetragener Name, sondern **eine Ware, die stets in der gleichen Aufmachung, Qualität und Zusammensetzung** und zum gleichen Preis verkauft wird. **"Markenartikel sind Rama und Blauband, weil der Einzelhändler unter einen bestimmten Preis nicht heruntergehen darf."** ¹⁾ Diesen beiden Marken galt die Hauptanstrengung im Reklamebereich des Konzerns. Sie wurden jahrelang für 1 RM pro Pfund verkauft. Eine große Zahl von Marken wurde dagegen ständig als Defensivoder Vorratsmarken angemeldet, allein zu dem Zweck, den

1) Bd. 8: S. 166

Textstelle (Originalquellen)

eintragen lasse, dann wird die Margarine noch lange kein ..Markenartikel" sein. Ich habe dann nur einen Namen. Im wirtschaftlichen Sinne verstehe ich unter einem Markenartikel **eine Ware, die stets in der gleichen Aufmachung, Qualität und Zusammensetzung** die stets in der gleichen Aufmachung, Qualität und Zusammensetzung zu dem gleichen Preise verkauft wird. Markenartikel sind **Rama und Blauband, weil der Einzelhändler unter einen bestimmten Preis nicht heruntergehen darf**. Das entscheidende Kriterium ist hier die Preisbindung. Wenn ich irgendeine Marke, z. B. ..Susi" nehme, für die der Einzelhändler den Preis bestimmen kann, dann ist das kein ..

- 2 Die deutsche Margarineindustrie. Mi..., 1930, S. 166

● 6% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

34796

27.10.2013

17

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 126

deutschen Küche heimisch, Rama Margarine butterfein!"¹) So wurde in den Tageszeitungen geworben, übrigens unter Verwendung einer Zeile der Nationalhymne. Ebenso umfangreich war die Werbung für die Marke "Blauband", Leo v.d.B. berichtete dazu vor dem EnqStE-Ausschuß: "Wir haben für diese Margarine eine Reklame entwickelt, wie sie wohl in der Margarinebranche noch niemals da war, weil wir uns sagten: entweder gelingt es uns, eine Qualitätsmargarine herauszubringen, oder das Margarinegeschäft wird in Deutschland vollkommen uninteressant. Wir haben Millionen geopfert, um die Margarine einzuführen. Es hat sich herausgestellt, daß das Publikum immer noch für erstklassige Margarine aufnahmefähig war; wir haben mit dieser Aktion einen enormen Erfolg gehabt."²) In einem "Handbuch für den Vertreter"³) wurden die einzelnen Reklamemaßnahmen erläutert. Üblich waren Insertion in Zeitungen und Zeitschriften, Straßenplakatierung, Plakatierung in Verkehrsmitteln und auf Bahnhöfen etc., Werbeschriften und Broschüren insbesondere für Multiplikatoren (z.B. Haushaltsschulen), Reklamematerial für

2) Bd. 8: S. 171

Textstelle (Originalquellen)

Gewinn bringt. Wir haben die Margarine an die Ladenbesitzer zu einem Preis von etwa 82 Rpf. verkauft, so daß die Händler eine Spanne von 18 Rpf. hatten. Wir haben für diese Margarine eine Reklame entwickelt, wie sie wohl in der Margarinebranche noch niemals da war, weil wir uns sagten: entweder gelingt es uns, eine Qualitätsmargarine herauszubringen, oder das Margarinegeschäft wird in Deutschland vollkommen uninteressant. Wir haben Millionen geopfert, um die Margarine einzuführen. Es hat sich herausgestellt, daß das Publikum immer noch für erstklassige Margarine aufnahmefähig war; wir haben mit dieser Aktion einen enormen Erfolg gehabt. Die außenstehenden Margarinefabriken standen dieser Propaganda ziemlich ratlos gegenüber; sie konnten natürlich die Mittel nicht aufwenden, ihre Margarine zu propagieren, und versuchten, in der allergrößten

- 2 Die deutsche Margarineindustrie. Mi..., 1930, S. 1

● 0% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

34796

27.10.2013

18

Textstelle (Prüfdokument) S. 132

Vertriebssystem das Glied der Kette, wo am meisten eingespart werden konnte. Tab. 17 Absatzverteilung des Gesamtkonzerns nach Absatzwegen (in %) ¹) Absatzweg direkt an den Einzelhandel u. die Edeka-Vereine an Konsumgenossenschaften an Warenhäuser direkt an Bäcker u. andere Weiterverarbeiter direkt an Konsumenten (Hausierhandel) an den Zwischenhandel (Großhandel) Die Konsumvereine genossen Vorzugspreise von 1 RPfg bis 1 RPfg und ² % unter dem Listenpreis. 2) 1927 1928 42,3 39,6 9,7 8,7 0,5 0,3 13 13 3,5 7,4 31 31 Bei der völligen Umstrukturierung der Verkaufsorganisation ist es bemerkenswert, daß auch bei fortschreitendem Konzentrationsprozeß die verschiedenen Konzernfirmen ihre eigenen Niederlassungen behielten, so hatte v.d.B.

Textstelle (Originalquellen)

vor sich: Tabelle 62 Absatzverteilung der gesamten deutschen Margarineindustrie nach Absatzwegen K U " 1927 Absatz weg__ _t I % 1928 t i % 1 Direkt an den Einzelhandel und die 206 000 48,14 205 700 45, 63 2. ³⁶ 000 8,41 35 600 7,90 3. 1 900 0,45 1 800 0,40 4. Direkt an Bäcker und andere Weiter* verarbeiter..... 56 000 13,08 59 600 13,22 5. Direkt an Konsumenten (Hausierhandel) 16 000 3,74 34 400 7,63 6. An den Zwischenhandel (Großhandel) 112 100 26,18 113 700 25,22 Insgesamt*) ... 428 000 100 450 800 100 ') Nicht erfaßt wurden demnach annähernd 5% der Gesamtproduktion. Am wichtigsten sind demnach der Absatz direkt an den Einzelhandel bzw. die Edeka-Organisation und an den

- 2 Die deutsche Margarineindustrie. Mi..., 1930, S. 186

● 4% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

34796

27.10.2013

19

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 141

zwar aufgrund folgender Berechnung: Dauer des Rohstofflagers ca. 10 - 14 Tage
Dauer der Fabrikation ca. 3 Tage Dauer der Lagerung der fertigen Ware ca. 3
Tage Dauer der Kreditfrist an den Abnehmer ca. 30 Tage insgesamt also etwa
46 - 50 Tage. "Für die Konzernwerke dürfte die Umschlagdauer infolge der
viel besseren Dispositionsmöglichkeit durch die Kombination mit den
ölfabriken und durch straffere Absatzorganisation noch erheblich kürzer sein."
Die Ölmühlen räumten den Margarinefabriken z. T. Zahlungsziele bis zu 90
Tagen ein, also eine längere Frist als die Kapitalumschlagdauer. Hierdurch
wurden die Ölmühlen zu den entscheidenden Kreditgebern insbesondere der
nicht konzerngebundenen, sogenannten freien Margarineindustrie. Nach dem
spektakulären

Textstelle (Originalquellen)

Dispositionsmöglichkeit durch die Kombination mit den ölfabriken und durch
straffere

- 2 Die deutsche Margarineindustrie. Mi..., 1930, S. 114

● 1% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

34796

27.10.2013

20



ProfNet

Institut für Internet-Marketing

Textstelle (Prüfdokument) S. 168

Hälfte der Arbeiter eingespart und nach Erfindung einer Formungs- und Verpackungsmaschine war für diese Stufe nur noch ein Sechstel des Personals notwendig. Hierzu äußerte sich der Sachverständige Kowal, der Vorsitzende¹) des Betriebs- und Arbeiterrates bei J. u. P.: "Beim Abbau sind fast nur Arbeiter abgebaut worden; Arbeiterinnen dagegen in geringerem Maße. Wir können einen großen Teil der Beschäftigungen mit Hilfe von Maschinen vornehmen, und der größte Teil dieser Leistungen im Produktionsprozeß wird von jungen Mädchen vorgenommen. Erst wenn die Arbeiten schwieriger werden, werden sie von Männern ausgeführt. Ein weiterer Grund zur Bevorzugung der weiblichen Arbeitskräfte liegt in der geringeren Bezahlung. .. Auch ist im kaufmännischen Betrieb eine Vermehrung der weiblichen Arbeitskräfte dadurch eingetreten, daß man durch die Einführung von Büromaschinen rationalisiert hat." Diese Aussage kann natürlich nur als sinnvoll gelten, wenn man davon ausgeht, daß eine größere Anzahl männlicher Arbeitskräfte im kaufmännischen Bereich durch eine geringere Anzahl weiblicher Arbeitskräfte ersetzt wurde. Der einzige Bereich, der nicht von²)

● 1% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

Textstelle (Originalquellen)

heute von Frauen. So kann man das ziemlich in allen Abteilungen zeigen. Sachv. Kowal, Vorsitzender des Betriebs- und Arbeiterrats der Firma Jürgens & Prinzen. Goch a. Rh.: Beim Abbau sind fast nur Arbeiter abgebaut worden; Arbeiterinnen dagegen in geringerem Maße. Wir können einen großen Teil der Beschäftigungen mit Hilfe von Maschinen vornehmen, und der größte Teil dieser Leistungen im Produktionsprozeß wird von jungen Mädchen vorgenommen. Erst wenn die Arbeiten schwieriger werden, werden sie von Männern ausgeführt. Ein weiterer Grund zur Bevorzugung der weiblichen Arbeitskräfte liegt in der geringeren Bezahlung. Sachv. Alfred Voß, i. Fa. Hinrich Voß. Hamburg: Ich meine nicht, daß man aus Gründen der

- 2 Die deutsche Margarineindustrie. Mi..., 1930, S. 103

PlagiatService

Prüfbericht

34796

27.10.2013

21

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 169

bei J. u. P. und v.d.B. Jahr Jurgens-Gruppe v.d.B.-Gruppe 1925 1926 1924 2. 549 2.569 2.887 1.993 2.457 2.472 Der für die Arbeitnehmer ausgesprochen negative Aspekt der umfangreichen Rationalisierungsmaßnahmen, nämlich der Abbau von Arbeitsplätzen, wird in der Literatur nicht immer richtig eingeschätzt. So schreibt Hager im Jahr 1928: "... findet bei der Packmaschine nur eine Verdrängung von weiblichen Arbeitskräften statt. Das ist aber deshalb von besonderer Bedeutung, weil hier keine Familienväter arbeitslos werden, sondern vorwiegend junge Mädchen, die leichter wieder Arbeit als Hausangestellte usw. finden können, soweit sie nicht überhaupt, was in den Großbetrieben vielfach der Fall war, behalten und anderweitig verwendet werden."¹) Daß diese letzte Behauptung Hagers nicht zutrifft, beweisen die Beschäftigtenzahlen des Großbetriebs v.d.B. eindeutig. 1913 gab es in Deutschland 110 Margarinebetriebe mit rund 7.000 Beschäftigten, 1928 70 Betriebe mit 16.449 Beschäftigten, davon ca. 11.000 in den Betrieben des Konzerns. Keiner dieser Betriebe hatte

1) Hager: a.a.O. S. 35



1% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

Textstelle (Originalquellen)

weibliche Arbeitskräfte in Betracht kommen, werden für die Verpackung in Kübeln mehr männliche Arbeitskräfte verwendet. Da aber nur die Verpackung in Würfeln mechanisch betrieben wird, findet bei der Packmaschine nur eine Verdrängung von weiblichen Arbeitskräften statt. Das ist aber deshalb von besonderer Bedeutung, weil hier keine Familienväter arbeitslos werden, sondern vorwiegend junge Mädchen, die leichter wieder Arbeit als Hausangestellte usw. finden können, soweit sie nicht überhaupt, was in bei der Packmaschine nur eine Verdrängung von weiblichen Arbeitskräften statt. Das ist aber deshalb von besonderer Bedeutung, weil hier keine Familienväter arbeitslos werden, sondern vorwiegend junge Mädchen, die leichter wieder Arbeit als Hausangestellte usw. finden können, soweit sie nicht überhaupt, was in Großbetrieben vielfach der Fall war, behalten und anderweitig verwendet werden. Betrachtet man zusammenfassend die Wirkungen der Maschinen auf die Tätigkeit des Arbeiters, so kann man sagen, daß diese in der Margarine-Industrie mannigfaltiger Art sind.

- 4 Die Entwicklung der deutschen Marga..., 1928, S. 111

PlagiatService

Prüfbericht

34796

27.10.2013

22

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 1

bei v.d.B. sprechen. Sicher ist der ständige Arbeitsfrieden hierdurch mitbegründet worden. Bei der Firma Boemer in Emmerich hat im Berichtszeitraum allem Anschein nach der einzige Streik in der Margarineindustrie des unteren Niederrheins stattgefunden. Im Jahr 1913 legte der (christliche) Zentralverband der Nahrungs- und Genußmittel-Industrie-Arbeiter einen Tarifvertrag vor, aber die Geschäftsleitung weigerte sich mit den Gewerkschaftsvertretern zu verhandeln. Am 5. Mai traten 100 Arbeiter, d.h. etwa 2/3, in den Streik. "Die Firma zahlte daraufhin den treu gebliebenen Arbeitern die im Tarifentwurf geforderten Löhne freiwillig und führte den Betrieb mit Hilfe unorganisierter Arbeiter weiter. Durch die Vermittlung des Bürgermeisters der Stadt wurde aber der Streik unter Nachgeben - 173 - auf beiden Seiten beigelegt." 8.² Löhne Gegen Ende des 19. Jahrhunderts wirkten die Bewohner des industriell völlig unterentwickelten niederländischen Grenzgebietes als Lohndrücker in den Industrien des Niederrheins. Zwar waren in den 1850/60er Jahren die Lebenshaltungskosten in den Niederlanden höher als in

2) Hellgrewe: a.a.O. S. 189

● 10% Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

Textstelle (Originalquellen)

überall gelangte man reibungslos zu einer Einigung. Das zeigte sich bei der Rheinisch-Westfälischen Margarinefabrik Dr. Max Boemer & Co. in Emmerich a. Rh. im Jahre 1913, als der (christliche) Zentralverband der Nahrungs- und Genußmittel-Industrie-Arbeiter der Firma einen Tarifvertrag vorlegte, diese sich aber weigerte, mit den Gewerkschaftsvertretern zu verhandeln. Am 5. Mai des betreffenden Jahres traten 100 Arbeiter (die Mehrzahl) in den Streik. Die Firma zahlte daraufhin den treu gebliebenen Arbeitern die im Tarifentwurf geforderten Löhne freiwillig und führte den Betrieb mit Hilfe unorganisierter Arbeiter weiter. Durch die Firma zahlte daraufhin den treu gebliebenen Arbeitern die im Tarifentwurf geforderten Löhne freiwillig und führte den Betrieb mit Hilfe unorganisierter Arbeiter weiter. Durch Vermittlung des Bürgermeisters der Stadt wurde aber der Streik unter Nachgeben auf beiden Seiten beigelegt. Ein anderer Tarifstreit, der für die betreffende Firma übrigens bemerkenswerte Folgen hatte, spielte sich im Jahre 1913 bei der Firma Heermann & Co. in Hamburg-Billwärder ab.

- 4 Die Entwicklung der deutschen Marga..., 1928, S. 82

PlagiatService

Prüfbericht

34796

27.10.2013

23

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Textstelle (Prüfdokument) S. 177

ölwerken Spyck ganz erheblich höher als Brys Indexzahlen für dieselben Jahre. Dies kann darauf zurückzuführen sein, daß Brys Zahlen auch die durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienste der Tabakindustrie, in der schlechter bezahlt wurde als in der Nahrungsmittelindustrie, beinhalten. **Der relativ niedrige Lohnanteil in der Margarineindustrie sowie die umfangreichen technischen Fortschritte, die eine erhebliche Steigerung der Pro-Kopf-Leistung gegenüber der Vorkriegszeit hervorgerufen hatten, gestatteten der Margarineindustrie die Zahlung relativ hoher Löhne.** Bedenkt man die Verkürzung der Arbeitszeit von der Vorkriegszeit bis zum Ende der 20er Jahre, so schätzt der Enquete-Ausschuß die Steigerung der Effektivlöhne auf 50 - 100 %¹). Nach dem Reichstarif von 1924 gab es 5 Ortsklassen. Kleve,

Textstelle (Originalquellen)

Verband der Maschinisten und Heizer, die den Vertrag auch als für sich verbindlich anerkannt haben mit Ausnahme einer Klausel, die sich auf die Löhne bezieht¹). **Der relativ niedrige Lohnanteil in der Margarineindustrie sowie die starken technischen Fortschritte, die eine erhebliche Steigerung der Pro-Kopf-Leistung gegenüber der Vorkriegszeit hervorgerufen haben, gestatten der Margarineindustrie die Zahlung relativ hoher Löhne.** Es l) Aussage des Sachverständigen Wagon, Berlin. Durchschnittlicher Anfangs- und Höchstlohn pro Woche in Mark oder Pfennigen¹) in der Margarineindustrie 1911 Standort Zahl der Betriebe Durchschnittliche tägliche

- 2 Die deutsche Margarineindustrie. Mi..., 1930, S. 106

● **13%** Einzelplagiatswahrscheinlichkeit

PlagiatService

Prüfbericht

34796

27.10.2013

24

ProfNet

Institut für Internet-Marketing



Quellenverzeichnis

- 1 Die Verbrauchsgüterindustrie am linken Niederrhein, 1939
- 2 Die deutsche Margarineindustrie. Mit einer Untersuchung über das Problem der Ölzölle, 1930
Worte: 740 (von 39.783) = 2 %
- 3 Wirtschaftsgeographische Grundlagen, Entwicklung und heutige Standorte der öl- und öl- und Margarineindustrie in der Bundesrepublik Deutschland, 1961
- 4 Die Entwicklung der deutschen Margarineindustrie unter besonderer Berücksichtigung ihrer Arbeiterverhältnisse, 1928

PlagiatService

Prüfbericht

34796

27.10.2013

25



ProfNet

Institut für Internet-Marketing

Glossar

- **Ampel**

Entsprechend der Gesamtwahrscheinlichkeit wird ein Rating der Schwere durch die Ampelfarbe berechnet: grün (bis 19 %) = wenige Indizien unterhalb der Bagatellschwelle; gelb (20 bis 49 %) - deutliche Indizien enthalten, die eine Plagiatsbegutachtung durch den Prüfer notwendig machen; rot (ab 50 %) = Plagiate liegen mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit vor, die eine Täuschungsabsicht dokumentieren. Bei publizierten Dissertationen sollte ein offizielles Verfahren zur Prüfung und/oder zum Entzug des Dokortitels eröffnet werden.
- **Anteil Fremdtex te (brutto)**

Anteil aller durch die Software automatisch gefundenen Bestandteile aus anderen Texten am Prüftext (von mindestens 7 Wörtern) in Prozent und Anzahl der Wörter gemessen. Dabei wird noch keine Interpretation auf Plagiatsindizien oder korrekte Übernahmen (z.B. Zitat, Literaturquelle) vorgenommen.
- **Anzahl Fremdtext (netto)**

Anteil aller durch die Software automatisch gefundenen und als Plagiatsindizien interpretierten Bestandteile aus anderen Texten am Prüftext (von mindestens 7 Wörtern) in Prozent und Anzahl der Wörter gemessen.
- **Bauernopfer**

Fehlende Quellenangabe bei einer inhaltlichen Zitierung (Paraphrase), wobei die Originalquelle an anderer Stelle des Textes angegeben wird.
- **Compilation**

Zusammensetzen des Textes als "Patchwork" aus verschiedenen nicht oder unzureichend zitierten Quellen.
- **Eigenplagiat**

Übernahme eines eigenen Textes des Autors ohne oder mit unzureichender Kennzeichnung des Autors. Auch wenn hier nur eigene Texte und Gedanken übernommen werden, handelt es sich um eine Täuschung. Der Prüfer geht davon aus, dass es sich hier um neue Texte und Gedanken des Autors handelt.
- **Einzelplagiatswahrscheinlichkeit**

Grobe Berechnung der Wahrscheinlichkeit des Vorliegens eines Plagiat es des einzelnen Treffers.
- **Gesamtplagiatswahrscheinlichkeit**

Berechnung der Wahrscheinlichkeit des Vorliegens von Plagiaten durch Verknüpfung der Indizienanzahl, des Netto-Fremdtextanteils und der Schwere der einzelnen Plagiatsindizien.

Glossar

- Ghostwritersuche
Über den statistischen Vergleich der Texte (Stilometrie) wird eine Wahrscheinlichkeit berechnet, ob die Texte von demselben Autor stammen.
- Indizien
Dieser Prüfbericht gibt nur die von der Software automatisch ermittelten Indizien auf eine bestimmte Plagiatsart wieder. Die Feststellung eines Plagiats kann nur durch den Gutachter erfolgen.
- Literaturanalyse
Die im Prüftext enthaltenen Literatureinträge im Literaturverzeichnis werden analysiert: Wird die Quelle im Text zitiert? Handelt es sich um eine wissenschaftliche Quelle? Wie alt sind die Quellen?
- Mischplagiat - eine Quelle
Der Text wird hierbei aus verschiedenen Versatzstücken einer einzigen Quelle zusammengesetzt, also gemischt.
- Mischplagiat - mehrere Quellen
Der Text wird hierbei aus verschiedenen Versatzstücken aus verschiedenen Quellen zusammengesetzt, also gemischt.
- Phrase
Die übernommenen Textstellen stellen allgemeintypische oder fachspezifische Wortkombinationen der deutschen Sprache dar, die viele Autoren üblicherweise verwenden. Solche Übernahmen gelten nicht als Plagiate.
- Plagiat
Übernahme von Leistungen wie Ideen, Daten oder Texten von anderen - ohne vollständige oder ausreichende Angabe der Originalquelle.
- Plagiatsanalyse
Gefundene gleiche Textstellen (= Treffer) werden durch die Software automatisch auf spezifische Plagiatsindizien analysiert.
- Plagiatsuche
Mit Hilfe von Suchmaschinen wird im Internet, in der Nationalbibliothek und im eigenen Dokumentenbestand nach Originalquellen mit gleichen oder ähnlichen Textstellen gesucht. Diese Quellen werden alle vollständig Wort für Wort mit dem Prüftext verglichen. Plagiatsindizien werden für Textstellen ab 7 Wörtern berechnet.
- Plagiatswahrscheinlichkeit
Grobe Berechnung der Wahrscheinlichkeit des Vorliegens eines Plagiaten auf der



- Basis der Plagiatsindizien. Die Ampel zeigt drei Ergebnisse an: grün - keine Wahrscheinlichkeit des Vorliegens eines Plagiates und somit keine weitere Überprüfung notwendig, gelb - mögliches Vorliegen eines Plagiates und somit eine weitere Überprüfung empfohlen, rot - hohe Wahrscheinlichkeit des Vorliegens eines Plagiates und somit weitere Überprüfung unbedingt notwendig.
- **Stilometrie**

Texte werden dabei einzeln nach statistischen Kennzahlen (z.B. durchschnittliche Länge der Wörter, Häufigkeit bestimmter Wörter) analysiert. Sind diese Kennzahlen für zwei Texte ähnlich, liegt hier statistisch der gleiche "Stil" und somit mit hoher Sicherheit der selbe Autor vor.
 - **Teilplagiat**

Ein Textbestandteil einer Quelle wurde vollständig ohne ausreichende Zitierung kopiert.
 - **Textanalyse**

Der einzelne Text wird durch die Software automatisch für sich allein analysiert, z.B nach statistischen Kennzahlen, benutzter Literatur, Rechtschreibfehlern oder Bestandteilen. Je nach Stand der Softwareentwicklung sind die absoluten Ergebnisse (z.B. Erkennung von Abbildungen, Fußnoten, Tabellen, Zitaten) im einzelnen eingeschränkt aussagefähig. Aufgrund der immer für alle Texte durchgeführten Analysen sind die relativen Unterschiede zwischen den Spalten (z.B. Diplomarbeit vs. Dissertation) uneingeschränkt aussagefähig.
 - **Textvergleich**

Jeder Text wird mit anderen älteren Texten vollständig verglichen. Gefundene gleiche Textstellen werden in einem weiteren Schritt z.B. auf Plagiatsindizien hin untersucht.
 - **Übersetzungsplagiat**

Nutzung eines fremdsprachigen Textes durch Übersetzung.
 - **Verschleierung**

Ein Text wird ohne eindeutige Kennzeichnung (i.d.R. durch Anführungszeichen) Wort für Wort übernommen, aber mit Angabe der Quelle in der Fußnote. Dadurch wird der Prüfer getäuscht, der von einer nur inhaltlichen Übernahme ausgehen muss.
 - **Vollplagiat**

Der gesamte Text wird vollständig ohne Zitierung kopiert.

Glossar

- Zitat - wörtlich
Übernommener Text wird z.B. mit Anführungszeichen korrekt dargestellt. Dieses wörtliche Zitat darf keine Veränderungen, Ergänzungen oder Auslassungen enthalten. Fehlt für das Zitat nach der Plagiatssuche ein Nachweis in einer Originalquelle, so wird der Treffer als "Zitat-wörtlich-im Text" bezeichnet.
- Zitat - wörtlich - Veränderung
Einzelne Wörter einer korrekt gekennzeichneten wörtlichen Übernahme werden verändert oder weggelassen, ohne dass der Sinn verändert wird. Z.B.: "Unternehmung" wird durch "Unternehmen" ersetzt.
- Zitat - wörtlich - Verdrehung
In dem korrekt gekennzeichneten übernommenen wörtlichen Text wird der Sinn durch Austausch einzelner Wörter deutlich verändert. Beispiel: "überentwickelten" statt "unterentwickelten".

